

Reisebericht von einer Gemeindebegegnungsfahrt nach Litauen vom Mittwoch, dem 16. September bis Montag, dem 21. September zur evangelischen Kirchengemeinde Jurbarkas. Von Dietrich Tews

Am Mittwoch, dem 16. September zu früher Stunde um 6.00 Uhr, es war noch dunkel, startete eine kleine Gruppe von sechs Personen mit dem Gemeindebus in Richtung Osten. Schon seit Jahren besteht durch unser Pfarrerehepaar Kuhnt ein herzlicher Kontakt von der Evangelischen Christophorus-Kirchengemeinde Groß Kreuz zur Evangelischen Kirchengemeinde in Jurbarkas/Litauen und zum Pfarrerehepaar Laura und Mindaugas Kayris.



Pfarrer Mindaugas Kayris und seine Frau Laura mit Matthias

Die Reisegruppe bestand aus dem Ehepaar Christel und Bernd Kuhnt und dem Ehepaar Ramona und Kay Valdix, sowie dem Kirchenältesten von Götz, Uwe Schramm und dem neu nach Groß Kreuz gezogenen Ruhestandspfarrer Dietrich Tews.

Die Fahrt über die Autobahn zur Grenze nach Frankfurt/Oder verlief prima. Bruder Bernd Kuhnt hatte für alle Mitreisenden ein Reiseinformationsheft zusammengestellt. Da konnte man als Neuling bei einer solchen Reise in den Osten Europas so manche Hilfestellung und gute Information finden. Auch entsprechendes Kartenmaterial hatte er aus dem Internet herunter geladen. So kann ich jetzt auch fast ohne Fehler die Namen richtig schreiben, die in polnischer oder litauischer Sprache zu nennen sind.

Nach etlichen Stunden Fahrt und fast 400 Kilometern machten wir hinter Poznan (Posen) gegen Mittag in Gniezno (Gnesen) die erste richtige Pause. Wir parkten gleich neben dem großen Dom auf einem bewachten Parkplatz und gingen den Hang zum Dom hinauf, der gärtnerisch mit dem polnischen Adler als Blumenmeer wunderbar gestaltet war.

In diesem Dom in Gnesen ist das Grabmal von Kardinal Wyszynski, der 1946 von Papst Pius XII zum Bischof geweiht wurde. Von 1948 war er Erzbischof von Gnesen und Warschau bis zu seinem Lebensende im Mai 1981. Damit war er gleichzeitig der Primas von Polen und wirkte entscheidend an der Aussöhnung zwischen Polen und Deutschen mit. Er starb am 28. Mai 1981 in Warschau und wurde in einem festlichen Trauergottesdienst in seiner alten Wirkungsstätte im Dom zu Gnesen bestattet. Sein Grabmal ist unübersehbar im Hochaltar des Doms gestaltet und dient dort zur Verherrlichung des Christus Jesus, der den Tod sieghaft überwunden hat.

Vor uns lagen aber noch einmal fast 400 Kilometer bis zum Übernachtungsort Gyzicko (Lötzen). Wir fuhren quer durch die Masuren und sahen sehr viele herrliche Seen links und rechts der Straße, die uns sehr kurvenreich und holperig manchmal eine „Ganzkörpermassage“ spendierte. Die Straßen Ostpreußens sind fast alle mit herrlichen Baumalleen begrenzt. In früher Abendstunde kamen wir dann im herrlichen Ausflugsort Gyzicko (Lötzen) müde an. Wir fanden dort sehr schnell das schöne Hotel „Masurski“, das Bernd Kuhnt für uns gebucht hatte. Wir bezogen unsere Zimmer und ich bekam mit Uwe Schramm ein Doppelzimmer. Jeder hatte seinen eigenen Raum. Das Bad und die Toilette teilten wir uns beide. Nach einem schönen Abendbrot in der Gaststätte des Hauses gingen wir dann gerne schlafen und freuten uns, dass jeder in seinem eigenen Zimmer „schnarchen“ konnte. Als ich morgens aus meinem Fenster sah, schaute ich auf einen herrlichen See und die Sonne lachte einladend vom Himmel und entlockte mir sogleich einen Lobgesang. Ich habe in diesen Tagen so manchen Lobgesang in meinem Zimmer geschmettert, was aber nicht immer die unbedingte Zustimmung aller meiner lieben Glaubensgeschwister fand. Vielleicht lag es am frühen Zeitpunkt meines Soloauftrittes.

Nach dem Frühstück fuhren wir frohgemut Richtung Nordosten und erlebten an der polnisch-litauischen Grenze die neue Freizügigkeit des Reiseverkehrs in den EU Ländern. Das ist doch eine herrliche Sache, die wir als ehemalige DDR Bürger besonders zu schätzen wissen. Keine Ängste mehr an den Grenzen und kein Stau und stundenlange Wartezeiten. Alles wunderbar! Auf litauisch „Nostabo“!!!

Beim Fahren gab es Abwechslung. So musste Bernd nicht alles alleine fahren und konnte sich ausruhen und Uwe und Kay durch die vielen Kurven weiter schaukeln lassen. Mich hat man erst gar nicht gefragt, ob ich den Kleinbus fahren will, da man sicher dachte, der ist ja Ruheständler und braucht gewiss seine Ruhe. Diese Freundlichkeit habe ich aber auch schmunzelnd und sehr dankbar angenommen.

Am Donnerstag kamen wir dann gegen Mittag nach weiteren 280 Kilometern wohlbehalten und fröhlich auf dem Pfarrhof in Jurbarkas an und Pfarrer Mindaugas Kayris stand schon in seinem schicken braunen Anzug zum Empfang bereit. Das war ein sehr herzliches Wiedersehen! Dann kamen auch seine gute rechte Hand, die 1. Vorsitzende des Gemeindekirchenrates,



Unsere Reisegruppe in Gyzicko, Gemeindehaus und Kirche in Jurbarkas, das alte Gemeindehaus (ehemaliges KGB-Gefängnis)



Die Kirche in Skirsnemune



Familie Mankai



Das Haus von Familie Mankai. In zwei kleinen Zimmern leben hier 10 Personen.



Die Kirche in Willkischken. Hier wurde die Getreidemühle betrieben.

Frau Elyte Kuskiene, mit ihrer ganzen großen Herzlichkeit und auch die liebe Ehefrau Laura mit dem süßen Baby Matthias in ihren Armen. Wie wunderbar - Nostabo! - ist es doch, wenn Menschen durch den gemeinsamen Glauben an Jesus so eng miteinander verbunden werden. Und dann staunten wir über den wunderbaren Ausbau des Pfarrhauses und wir bekamen alle ein eigenes Zimmer.

Der liebe Uwe hatte ein besonders großes Zimmer, nämlich unseren Aufenthaltsraum mit einem herrlichen Balkon. Dann gab es, Ihr könnt es Euch denken, ein sehr reichhaltiges Mittagessen. Ich will das nicht in allen Einzelheiten schildern, denn sonst denkt Ihr vielleicht noch, wir sind wegen des Essens den weiten Weg gefahren. Aber auch um diese Gastfreundschaft zu erleben, lohnt sich solch eine Reise schon.

Nach dem Essen fuhren wir dann aber auch gleich auf Besuch in die Gemeinden. Mir kamen die Wege dort endlos vor. Jedenfalls die Entfernung zwischen den einzelnen Dörfern erscheint mir größer als hier in Deutschland. Wir fuhren zunächst nach Skirsnemune und besuchten dort das ehemalige Pfarrhaus und die Kirche. Im Pfarrhaus, das der liebe Mindaugas wunderbar - Nostabo! - ausgebaut hat, wohnt eine Frau mit zwei Kindern, deren Mann sie verstorben hat und die sonst auf der Straße leben müsste. Diese Frau hat erfahren, dass das Evangelium nicht aus lieben Worten von Nächstenliebe besteht, sondern aus der Tat. So leuchteten ihre Augen, als wir ihr und ihren Kindern einige Geschenke überreichten. Auf dem Hof saßen zwei Männer und strichen lange Bretter. Das waren Gemeindeglieder, die ehrenamtlich arbeiteten und halfen. Und das nicht nur dieses Mal. Auch diese Glaubensgeschwister freuten sich sichtlich, als ihnen von uns eine Kleinigkeit als Gruß aus Deutschland geschenkt wurde. Dann gingen wir noch in die Kirche, die sehr gut hergerichtet war und man spürte lebendiges geistliches Leben in diesem Gotteshaus. An den Wänden sah ich viele bunte Bilder aus dem Leben Jesu, die sehr gut auch für die Kinderarbeit als Anschauungsunterricht benutzt werden können. Ich habe davon extra viele schöne Fotos gemacht.

Dann fuhren wir einige Kilometer und besuchten einen einsamen Bauernhof, der wirklich wüst aussah. Ich will mich hier zurückhalten. Aber auf diesem Hof, wo noch kein fließendes Wasser im Hause ist, wohnen sehr dankbare und der Kirchgemeinde sehr verbundene Menschen. Das traurige Schicksal zeigte sich noch verstärkt, als wir den 11jährigen Jungen sahen, der uns im Rollstuhl entgegen geschoben wurde. Er wurde vor zwei Jahren von einem großen Milchauto angefahren und überrollt und ist seitdem stark behindert und auch mit spastischen Lähmungen belastet. So war es uns eine ganz große Freude, dass wir ihm einen Rollator übergeben konnten, an dem er dann in nächster Zeit wieder gehen lernen soll. Dieser Besuch war auch sehr herzlich, denn die sehr arme Familie hatte draußen im Hof in einem Rondell ein Kaffeetrinken für uns vorbereitet. Gott segne sie dafür! Jedenfalls hat uns dies Erlebnis alle sehr emotional bewegt und bei Ramona flossen die Tränen und ich war auch nur ganz kurz im Haus, weil das Elend doch sehr handgreiflich und schwer zu ertragen war. Pfarrer Mindaugas hat eine besondere Berufung in der Diakonie und sicher auch ganz viele Gaben in der Organisation, weil er viele soziale Projekte in ganz Litauen auf den Weg gebracht hat. Nach der Heimfahrt von diesen eindrücklichen Erlebnissen haben wir wieder die große Gastfreundschaft des Ostens erlebt. „Nu Kindercheen eeft doch...“ klang es ein bisschen ostpreußisch aus dem mütterlichen Mund von Elyte. Wir taten es, so gut es eben nach diesen Erlebnissen ging. Am Abend waren wir dann ganz in vertrauter Runde im Pfarrhaus zusammen und Mindaugas und Ehefrau Laura und der kleine Sohn freuten sich an unserer frohen Runde. Bernd hatte manchen guten Tropfen aus der Heimat mitgebracht und wir lieben uns nicht lange nötigen. Zumal Christel ja auch so herzlich lachen kann und Bernd sichtlich genießt, wenn alle „seine Schäflein“ satt, gesund und fröhlich sind.

Am Freitag stand nach dem ausführlichen warmen Frühstück so allerhand auf dem Tagesplan. Wir fuhren zunächst nach Willkischken (Villkiskai) in die dortige Dorfkirche. In der Zeit der sowjetischen Besatzung war diese Kirche von den Russen zum Kornspeicher und zur Getreidemühle umfunktioniert worden. Also bis 1990! Das wunderbare in dieser Kirche aber ist die Inschrift, die rund um die Empore zu lesen ist: „Jesus Christus gestern und heute derselbe und auch in Ewigkeit.“ Das heißt doch, dass ER das letzte Wort spricht und alle weltlichen Diktaturen schnell vergehen und keinen Bestand haben. Pastor Mindaugas machte uns darauf aufmerksam, dass zwischen den Balken der Empore noch viele Körner vom Getreide zu sehen sind, die man ganz bewusst in dieser Kirche belassen hat. So reift die Barmherzigkeit und Liebe Gottes auch unter Verfolgung und Vertreibung und Sorgen und Nöten besonders intensiv. In dieser Kirche ist das Pfarrehepaar Laura und Mindaugas Kayris auch am 6. September 2008 getraut worden.

Viel Neues wurde in der Kirche errichtet. So z.B. das neue Geländer als Brüstung für die Emporen, das ein Gemeindeglied in mühevoller Kleinarbeit errichtet hat. Nach diesem eindrücklichen Kirchenbesuch erwartete uns noch ein weiteres schönes Erlebnis. Wir fuhren nach Vyziai zu einem ehemaligen

Pfarrhaus, in dem Mindaugas ehemalige drogenabhängige junge Männer aufgenommen hat. Sie werden dort fachkundig und geistlich betreut und arbeiten dort sehr gerne. Wir spürten, dass sie diese Chance gerne angenommen haben. Uns wurde erzählt, dass das ganze restliche Dorf im Krieg dem Erdboden gleichgemacht wurde. Nur die Kirche und das Pfarrhaus blieben stehen. Im Pfarrgarten wurden wir von den jungen Männern sehr herzlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Nach diesen starken Erlebnissen gönnten wir uns auch eine schöne Entspannung und fuhren noch weiter gen Norden an die schöne Ostseeküste und besuchten Klaipeda, das frühere Memel, eine riesengroße Stadt mit ganz vielen Neubauvierteln. Sicher ist diese Stadt im Krieg auch sehr zerstört gewesen. Etwas Besonderes ist auf dem Marktplatz der Altstadt zu finden. Dort steht eine Statue von „Ännchen von Tharau“. Im Jahre 1637 schrieb der Dichter Simon Dach ein Liebeslied über Anna Neander, die schöne Tochter des Pfarrers von Tharau. Ihr wurde hier ein Denkmal gesetzt, das viele Reisegruppen besuchen und hier als Chor oder einzeln dieses alte deutsche Volks- und Liebeslied singen. Auch ich stimmte es gemeinsam mit Pfarrer Mindaugas laut an und die Verkäufer auf dem Markt freuten sich sichtlich über diesen lauten und innigen Männergesang.

Die Stadt Klaipeda (Memel) hat einen großen Schiffshafen, an dem aber die Touristen nicht entspannen können. Der Kur und Badeort von Memel liegt noch ca. 20 km nordwestlich und heißt Palanga. Dorthin fuhren wir und es war so, wie an unseren heimatlichen Kurbädern, wie z.B. Warnemünde oder Prerow. Zu unserem Glück und unserer großen Freude strahlte die Sonne herrlich vom Himmel. Durch unsere Besuche in den verschiedenen Orten und bei den Gemeindegliedern war es schon später Nachmittag geworden. Ich wusste meine Frau, die z. Zt. auch an der Ostsee zur Reha-Kur in Prerow war, an demselben Meer und rief sie per Handy an. Das war für mich bewegend.

Nach ausführlichem Strandbummeln trafen wir uns in einer wunderbaren Gaststätte, speisten vorzüglich zu Abend und hatten so manchen Spaß. Zur Rückfahrt waren wir alle richtig aufgekratzt, sangen und lachten sehr herzlich, so dass unser lieber Gastgeber und Beifahrer Mindaugas von unserer Freude richtig überrollt wurde. Was mag er wohl gedacht haben über die lustigen und manchmal albernen Deutschen! Nach langer Heimfahrt kamen wir doch ziemlich erschöpft in Jurbarkas an, doch dann begann der gemütliche Teil oben im großen Balkonzimmer. Bernd sorgte wieder für nötige Getränke und Kekse und es wurde weiterhin ein sehr schöner Abend. Den krönenden Abschluss machte dann ein lauter „Kammersänger“, der dann aber vom strengen Pfarrer Kuhnt in nächtlicher Stunde deutlich „gestoppt“ wurde. Auch das schuf nachträgliche Heiterkeit.

Am nächsten Morgen wieder die übliche herzliche Gastfreundschaft am Tisch mit vielen warmen Speisen. An diesem Sonnabend fuhren wir an der Memel entlang in Richtung Südosten in die große schöne alte Stadt Kaunas. Zu unserer Überraschung sahen wir viele auffällig geschmückte Hochzeitsautos und parkten im Zentrum der Stadt. Zu Fuß ging es dann zum Marktplatz und dort staunten wir sehr, denn so viele Hochzeitspaare mit ihren festlich gekleideten Angehörigen habe ich in meinem ganzen langen Leben noch nicht gesehen. Ich zählte ungefähr 12 Hochzeitsgesellschaften. Es können aber auch noch mehr gewesen sein. Vielleicht lag es an dem besonderen Datum 19.9.2009, dass so viele junge Leute gerade an diesem Tage heiraten wollten. Die Kleidung der „Brautjungfern“ war besonderes schön, denn sie hatten alle einheitlich ein wunderschönes Kleid an. Die Männer hatten dazu alle einen Schlips in gleicher Farbe. Die vielen Hochzeitskarossen und die vielen Fotografen - da war wirklich etwas los. Das war sehr interessant und ich fürchte, dass ich in meinem Leben nicht noch einmal so viele Hochzeitspaare mit den dazu gehörigen gemieteten Luxusautos sehen werde. Bloß gut, dass es Fotoapparate gibt, die diese Erinnerungen festhalten können. Wunderbar! Nostabó! war auch noch, dass wir zufällig an einer katholischen Trauung in der Kirche teilnehmen konnten und dass man in diesem Land spürt, wie sehr dort die Familien noch zusammenhalten. Bei der Heimfahrt - in weiten Strecken wieder entlang der stark strömenden Memel - ging mein Gebet zum Herrn für die vielen jungen Leute, die an diesem Tag in den Kirchen den christlichen Segen für den gemeinsamen Ehweg empfangen hatten. Den Abend verbrachten wir wieder in froher Runde. Diesmal aber doch noch etwas besinnlicher und in großer Dankbarkeit.

Nun war der Sonntag gekommen. Nach dem überreichen Frühstück versammelte sich die Kirchengemeinde im Pfarrsaal, denn die Kirche ist noch im Bau und der Tag ist nicht weit, dass dort auch dieses Gotteshaus in Benutzung gehen wird. Die Menschen kamen alle sehr zeitig und es lag Ruhe über diesem Gottesdienstraum. Pfarrer Mindaugas Schwester war gekommen, um die Orgel zu spielen. Ich war gebeten worden, unsere Gruppe mit der Orgel beim Grußgesang zu begleiten. So war es dann auch schön, dass wir deutsche Gesangbuchlieder singen konnten, die auch dort in der evangelischen Gemeinde gesungen werden. Als Predigttext hatte ich den Wochenspruch: "Alle eure



Die Kirche in Schmalininken



In Vyziai vor dem alten Pfarrhaus



Predigt in Jurbarkas



Kaffeetrinken und fleißige Helferinnen



Sorge werft auf Ihn, denn Er sorgt für euch.“ (1.Petrus 5,7) Ein Kernsatz lautete: „Sich kümmern ist recht, sich sorgen ist schlecht.“ Am Abend zuvor hatte ich mit Laura und Mindaugas hierüber ein Gespräch, wie man das am besten auch in litauischer Sprache als wichtigen Reim übersetzen könnte. Nach dem Gottesdienst eilte die Gemeinde nicht wie oft bei uns in Deutschland auseinander, sondern es gab viele Umarmungen und fanden herzliche Gespräche statt und es wurde ein großes Gruppenfoto vor dem Pfarrhaus gemacht. Nach dem Gottesdienst und dem großartigen Mittagessen im Gemeindesaal. Es gab wahlweise Fisch und reichlich Fleisch. Dann machten wir unsere letzte gemeinsame Fahrt nach Schmallilinken, einem kleinen Ort mit einem alten, nicht mehr genutzten Hafen an der Memel, der letzte Ort im ehemaligen Ostpreußen vor dem Kernland Litauen. Gleich auf der anderen Seite der Memel liegt die Enklave Russland. Die Grenze ist auf der russischen Seite streng bewacht. Bei herrlichem Wetter genossen wir diesen wunderschönen Fluss mit seiner stillen Schönheit und fuhren dann zur Kirche. Die Ortskirche war durch die Russen zerstört worden und von den Steinen ein Kino gebaut. Nach der Wende hat die litauische Kirche dieses Kino wiederbekommen und zu einer kleinen Kirche mit Gemeinderaum umgebaut.

Das ist wunderbar - nostabó! - gelungen. Eine kleine Orgel, ein Geschenk aus Westdeutschland, stand bereit, auf der ich den Kirchenraum mit Lobpreisliedern füllen durfte. Einige liebe Gemeindeglieder waren gekommen, um uns zu begrüßen. Im Gemeinderaum bewirteten sie uns mit Kaffee und wunderbarem selbst gebackenen Kuchen. Herzliche Gespräche und Gebete vereinten uns sofort. Neben der Kirche steht unbewohnt das alte Pfarrhaus. Wenn Pfarrer Kuhnt mal in den Ruhestand geht, wird er vielleicht dort mit seiner lieben Frau ganz viel Ruhe finden. Mindaugas wird es freuen. Kleiner Scherz!

Nun war es bald Abend und wir fuhren über eine Staubpiste zurück Richtung Jurbarkas. Unterwegs besichtigten wir noch ein altes Schloss, das schon schönere Tage gesehen hatte, sich aber in der Restaurierung befindet. Den Abend verbrachten wir in üblicher Weise im vertrauten Kreis im Pfarrhaus, immer auch schon an den Abschied denkend.

Am Montag früh ging nach einem sehr herzlichen Abschied, gemeinsamen Gebet und Fotos die Heimreise los. Ohne Probleme erreichen wir die Grenze zu Polen und fuhren nach Swieta Lipka, in der Nähe von Gyzicko (Lötzen) zum Kloster „Heilige Linde“. Dort fanden wir auch bald unser schönes Waldhotel und besichtigten dann die großartige Klosteranlage. Das Kloster ist voll in Betrieb und die große Barockkirche hat eine romantische Orgel mit Zimbeln und Trompetenspielern und der sich drehenden Sonne während des Orgelspiels. Sehr viele Touristen waren gekommen, denn mehrmals am Tag wird für die Besucher ein kleines Orgelkonzert zu Gehör gebracht. Bernd hat mit seiner guten Kamera auch etliches per Video aufgenommen. Er wird es uns sicher mal vorspielen.

Unsere Gruppe war dann im Hotel zusammen, denn es galt vieles im Gespräch zu verarbeiten was wir gesehen und gehört hatten. Wir können in Deutschland über unsere sozialen Verhältnisse sehr dankbar sein. Auch wenn es bei uns Armut gibt, vergleichbar mit Litauen ist das nicht. Ich besuchte am frühen Abend noch einmal im Dom die katholische Messe und erfreute mich an dem Orgelklang und der Innigkeit, mit der die Menschen dort kniend ihre Gebete sprachen.

Am Dienstag, dem 22. September um 6.30 Uhr, war Frühstück angesagt, denn wir hatten ja den langen Heimweg vor uns. Es war dann so, dass wir nach der „Ganzkörpermassage“ durch die schönen holprigen Alleenstraßen gegen 20.00 Uhr wohlbehalten und dankbar in Groß Kreutz eintrafen. Es war für uns alle eine wichtige und gute Erfahrung und wir konnten wirklich auch viel Freude und auch praktische Dinge zu unseren Glaubensgeschwistern in Litauen bringen.

Es grüßt herzlich Euer Dietrich Tews,
Pfr. i.R. aus der Ahornstraße in Groß Kreutz.



An der Memel bei Schmalininken



Hochzeit in Kaunas



*Das Denkmal der Ännchen von Tharau in
Klaipeda*

Unsere Hilfe wird konkret gebraucht. Die Familie Mankai braucht dringend für sich und den behinderten Sohn ein kleines Bad. Pfarrer Kayris hat erste Dinge organisiert, aber es mangelt an Geld für die weitere Umsetzung. Helfen Sie mit einer einmaligen Spende, vielleicht sogar monatlich mit einem kleinen Betrag in Höhe von 5,00 oder 10,00 Euro mit, große Not zu lindern. Mit einem kleinen Einsatz können wir hier gemeinsam viel erreichen.

Unsere Bankverbindung: Ev. Christophorus-Kirchengemeinde Groß Kreutz, KD-Bank Dortmund, Konto 15 52809 013, BLZ 350 601 90. Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie gern über unser Büro.